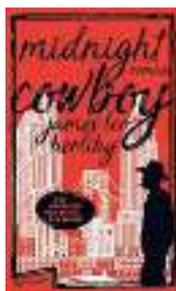


Helden der Straße



Buch Wer diese beiden nicht lieb gewinnt, wem auf ihrem Weg zueinander und miteinander nicht die Tränen kommen,

wenn diese Umarmung kaltlässt, der hat kein Herz. Joe Buck und Ratso, die Nichthelden in James Leo Herlihys 1965 erschienenem Roman „Midnight Cowboy“ (Blumenbar, 272 Seiten, 20 Euro) sind wieder da, in neuer, spröde-zärtlicher Übersetzung von Daniel Schreiber. Härte und Verbundenheit, Sex und Einsamkeit, Hoffnung ohne Ende: Das sind die Themen des Romans, der nicht gealtert ist.

Doppelknistern



Fotografie „Power meets Poetry“ heißt die Schau in der Münchner Galerie Immagis. Sie könnte auch heißen: Model trifft Macherin, Frauenblick trifft Männerauge, Meisterin trifft Meister. Die Ausstellung vereint Arbeiten des Italieners Giovanni Gastel und der österreichischen Fotografin Sylvie Blum. Blum war früher selbst Model und Muse, posierte für Newton und ihren mittlerweile verstorbenen Mann, den Erotikfotografen Günter Blum. Ihre eigenen Werke knistern nicht minder. Ab 26. Oktober.

300 Jahre Klang



Musik Wie sich das anhören mag, wenn 1618 und 1918, wenn zwei Kriege, zwei Zeitalter, zwei musikalische Jahrhunderte im Hier und Jetzt zusammenschmurren? Sagenhaft, wie alles, was das Berliner Ensemble Lautten Compagnie und Sopranistin Dorothee Miels zusammen aufnehmen. Biber bis Satie, Schütz bis Eisler: Das Album „1618:1918“ (DHM) ist ein Wunder.

Hören und Sehen

Zwei Kriege, zwei Kameras, zwei ungleiche Männer: Was diese Woche in der Kultur passiert

AUSGEWÄHLT VON BARBARA WEITZEL

Film Worte sind Flaschengeister. Einmal freigelassen, treiben sie ihr Wesen. In dem in Beirut spielenden Film „Der Affront“ lässt sich der palästinensische Flüchtling Jasser zu einer Beleidigung gegenüber dem Libanesen Toni hinreißen. Auslöser ist ein Abflussrohr und ein wenig Wasser, die Folgen: Eskalation, Medienrummel, Hass, Vergeltung, ein Gerichtsprozess. Ab Donnerstag im Kino.

ALPENREPUBLIK GMBH; AUFBAU VERLAG; © SYLVIE BLUM; IDA ZENNA; MUSEUM GEORG SCHÄFER; THEATER ANSBACH

2

NEUE BIBOS

Abschied Der Puppenspieler Caroll Spinney, der seit 1969 den Riesenvogel Bibo lebendig macht, verlässt die „Sesamstraße“. Seine Nachfolge treten zwei Darsteller an, die der 84-Jährige selbst ausgewählt hat. Außer dem zweieinhalb Meter großen Bibo spielte der mit Preisen überhäufte Spinney auch Oskar aus der Mülltonne.

”

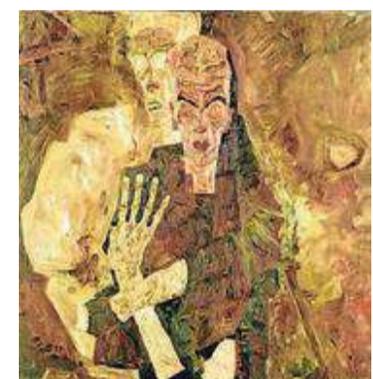
Vielleicht verfügt jeder Mensch, den man liebt, über etwas, das einen zum Weinen bringt, wenn man länger darüber nachdenkt

James Leo Herlihy, Midnight Cowboy

Süßer Tod

Tanz „Vorüber! Ach vorüber! Geh wilder Knochenmann!“ Seit Jahrhunderten will er nicht gehen: „Der Tod und das Mädchen“ beschäftigt die bildenden Künstler schon lange vor Matthias Claudius’ (1740–1815) Gedicht und bis heute alle Gattungen. Yuki Moris Choreografie am Theater Regensburg basiert auf Schuberts Streichquartett und ignoriert die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits. Premiere ist am 26. Oktober.

Körper und Ich



Kunst Vor hundert Jahren starb Egon Schiele (1890–1918) mit nur 28 Jahren und viele seiner Akte und Selbstbildnisse tragen, bei aller Lebendigkeit und Erotik, in ihren grotesken Verdrehungen Schmerz und Verfall auch in sich. Das Museum Schäfer in Schweinfurt zeigt 65 Körperbilder in der Sonderschau „Egon Schiele – Freiheit des Ich“, darunter ein Komplex, der in Deutschland noch nie zu sehen war. Bis 6. Januar.

Gesang der Olimpia



Musiktheater Wirklichkeit und Traum, Traumsand und Altraum, Mensch und Puppe. E. T. A. Hoffmanns (1776–1822) berühmte Erzählung „Der Sandmann“ bezieht viel von ihrer schaurigen Wirkung aus der Auflösung aller Kategorien. Die Regisseurin Susanne Schulz fügt in ihrem gleichnamigen Stück am Theater Ansbach Fragmente des Textes mit schwebend hypnotischem Gesang, Live-Musik und magischen Bildern zusammen. Schönster Grusel.

■ Mehr Kultur-News auf: www.welt.de/kultur